

16.07.2018
114b

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Jurybegründung

Preisträger in der Kategorie Elektronische Medien

Feras Fayyad und Dr. Gudrun Hanke-El Ghormi:

„Die letzten Männer von Aleppo“, gesendet in Arte / ARD

am 6. Juni 2017 und 2. August 2017

Zu den Autoren:

Zum Filmemacher **Feras Fayyad**: Der syrische Filmproduzent, Regisseur, Drehbuchautor und Filmeditor wurde 1984 geboren. Er studierte in Paris und ist seit 2013 im Filmgeschäft tätig. 2018 wurde er in die Academy of Motion Picture Arts and Sciences berufen, die jährlich die Oscars vergibt.

Zur ARTE-Beauftragten und Leiterin der Dokumentarfilmredaktion **Dr. Gudrun Hanke-El Ghormi**: 1961 geboren ist sie seit 2013 ARTE-Beauftragte des Südwestrundfunks (SWR). Sie studierte Romanistik, Geschichte und Komparatistik. Nach ihrer Promotion arbeitete sie zuerst beim ZDF, ab 1992 dann beim SWR. Dort leitete sie die Dokumentarfilmredaktion und war zunächst stellvertretende ARTE-Beauftragte des SWR.

Zur Jurybegründung:

Die Flüchtlinge, die in unser Land kommen, sind seit Jahren ein Thema: in den Medien, in Gesprächen am Stammtisch und unter Freunden. Sie sind Teil einer politischen Debatte, die unser Land spaltet. Wir reden und streiten darüber, ob Grenzen geschlossen oder offen gehalten werden sollen. Ob Abschiebungen in Heimatländer erfolgen und wenn ja, wie schnell das geschieht. Bei all dem beschäftigen wir uns sehr viel mit uns selbst, mit den Befindlichkeiten in unserem Land, damit, wie die Flüchtlinge unser eigenes Leben möglicherweise verändern oder beeinflussen könnten.

Der Regisseur und Drehbuchautor Feras Fayyad fordert mit seinem Film „Die letzten Männer von Aleppo“ auf, einmal nicht nur auf uns selbst zu schauen. Der Beitrag hilft eine Perspektive einzunehmen, die beim Thema Flüchtlinge viel zu oft vergessen wird. Er ist aufgenommen in Aleppo, wo der Autor die „Weißhelme“, eine zivile Hilfs- und Einsatzgruppe begleitet.

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischöflichen Konferenz

Die Protagonisten Mahmoud und Khaled lassen den Zuschauer teilhaben an ihrem Leben. Zwei Jahre lang wurde bei ihnen und um sie herum gedreht. Tag für Tag und Nacht für Nacht machen sich Mahmoud und Khaled mit anderen „Weißhelmen“ auf den Weg. Sie bergen Menschen aus den Trümmern der bombardierten Häuser, oft unter Einsatz des eigenen Lebens. Meist sind sie die ersten an den Unglücksorten – ohne Waffen, mit Schaufeln und einem Bagger. Sie suchen nach Leichenteilen, sie übergeben geborgene, aber tote Kinder ihren Eltern, sie treffen die Überlebenden nach einem Angriff. Sie praktizieren Menschlichkeit in einer unmenschlichen Umgebung.

Der Dokumentarfilm zwingt den Zuschauer zu verstehen, wovor die Menschen in Syrien fliehen. Fayyad thematisiert das, was hierzulande immer seltener in dieser Klarheit bedacht wird: Die Menschen fliehen aus Syrien, weil dort Krieg herrscht! Die Bilder sind im Westen bekannt. Aber der Film zeigt viel mehr als das. Er erzählt die persönlichen Geschichten hinter der Zerstörung. Er geht von der Vogelperspektive auf den Boden Aleppos. Dorthin, wo das Leben irgendwie weitergeht – trotz Belagerung und Bombardierung. Der Film erzählt von der Sorge der Lebenden, von der Verzweiflung der Überlebenden und von der Angst der Kinder. Khaled versucht im Film immer wieder, seinen eigenen Kindern bei aller Beschwerlichkeit ein paar unbeschwerte Momente zu schenken. Ein Alltag, der seine Grenzen am Himmel aufgezeigt bekommt, wenn die Jets wieder fliegen und die Kinder vor den Bomben in Sicherheit gebracht werden müssen.

Filmisch ist Fayyad immer nah am zermürbenden Leben und Sterben der Menschen in Aleppo dran. Das ist für den Zuschauer teilweise schwer zu ertragen. Aber es macht auf der anderen Seite auch unmöglich, die Grausamkeiten des Krieges zu übersehen. Der Beitrag leugnet die Nähe der „Weißhelme“ zu den Assad-Gegnern nicht. Aber er ist weit davon entfernt, ein Propaganda-Film zu sein. Der Film ist vielmehr ein Hilferuf aus Aleppo. Er fördert und fordert das humanitäre und soziale Verantwortungsbewusstsein. Der Film macht unmissverständlich klar: Das Morden, die Bomben, die Angst – all das muss endlich aufhören. Zum Wohl der Menschen!

Mit dem Katholischen Medienpreis wird auch Gudrun Hanke-El Ghomri als ARTE-Beauftragte des SWR ausgezeichnet, da sie die Kinofassung für ein Fernsehformat redaktionell bearbeitet und somit den wichtigen Dokumentarfilm einem größeren Fernsehpublikum zugänglich gemacht hat.